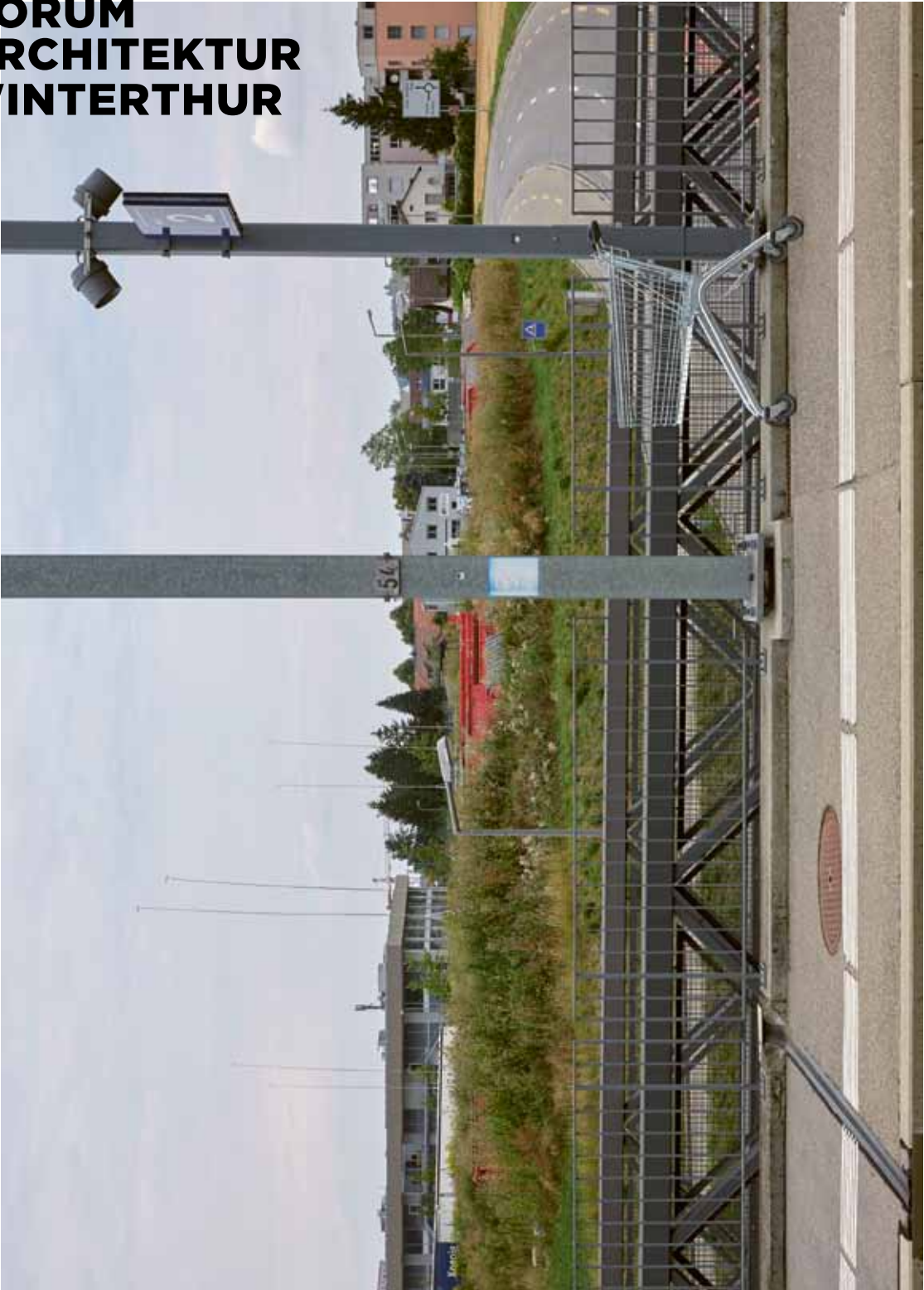


FORUM ARCHITEKTUR WINTERTHUR



JAHRESPROGRAMM 2018/2019
— WINTERTHUR: MEHR ALS STRASSE!

JAHRESPROGRAMM 2018/2019

— WINTERTHUR: MEHR ALS STRASSE!

Die Strassenräume in Winterthur fristen ein kümmerliches Dasein und warten darauf, zum Leben erweckt zu werden. Dieses Fazit aus den Stadtwerkstätten vertiefen wir mit unserem Jahresprogramm 2018/2019.

Die Strasse ist — als grösster öffentlicher Freiraum der Stadt — Abbild unserer Gesellschaft und zugleich Hebel für städtebauliche Entwicklungen. Innere und äussere Grenzen der Stadt, Frei- und Zwischenräume, Verdichtung, Mobilität und Klima treffen sich in den Lebensadern der Stadt, den Strassenräumen. In jeder Kultur sind sie Ausdruck des Miteinander, der Lebensqualität. Wir behaupten, die Strassenräume in Winterthur haben das Potenzial, sehr viel mehr zu leisten, als lediglich Verkehr abzuwickeln. Wie kann der Strassenraum zu einem Begegnungsraum mit Aufenthaltsqualitäten werden? Wie kann der Teufelskreis von Wohnraumverlust im Zentrum und Wohnraumexplosion an der Peripherie durchbrochen werden? Eine Antwort liegt auf der Hand: Die Dominanz des motorisierten Individualverkehrs muss abgebaut und ein gleichberechtigtes Nebeneinander der Verkehrsteilnehmenden sowie der Anwohnenden angestrebt werden. Eine generelle Temporeduktion auf 30 Stundenkilometer wäre eine Initialzündung. In der Folge ist Lärm massiv reduziert und erträglich. Die strassenseitigen Fassaden werden mit Lebensräumen belegt. Zusätzliche Bäume verbessern das Stadtklima entscheidend, und die Strasse ist als Aufenthaltsraum aufgewertet. Monotone Asphaltwüsten weichen differenzierten Gestaltungen und lassen Strassen zu verbindenden Elementen und Identitäten werden.

In Veranstaltungen zu den Themen Treffpunkt, Lärm und Geschwindigkeit möchten wir Vorteile und Potenziale der Räume zwischen den Häusern entdecken und aufzeigen, dass diese «mehr als Strasse» sein können.



Bilder: Andreas Mader, Winterthur

MEHR ALS STRASSE! — **DIE THEMEN**

RAUMBEGEGNUNGEN

Die Strasse ist der Raum für Bewegung und Begegnung. Sie ist ebenso Bühne und Ort der Kommunikation, des Ausschlusses und der Integration. Welches Gesicht entwerfen wir für eine neue urbane Gartenstadt — wie sehen ihre Strassenräume aus?

Die Mannigfaltigkeit der Interaktion und Begegnung ist gross: Wir sehen uns mit dem Velo oder an der Bushaltestelle, beim Beck oder auf dem Markt und pflegen Kontakte in Cafés und an der Bar. Die Vielfalt und das Zusammenspiel dieser Elemente bestimmen den Charakter und die Qualität des öffentlichen Raumes. Wie kann all dies mit dem motorisierten Individualverkehr vereinbart werden? Wie viel Verkehr erträgt der Begegnungsort Strasse? Wo finden sich Aufenthaltsqualitäten und wo drängen sich Massnahmen auf? Lassen sich öffentliche Häuser wie Spitäler, Altersheime und Museen stärker zur Strasse öffnen? Welchen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen mag die Stadtplanung leisten, um ihre Teilhabe im Alltags- und Arbeitsleben zu fördern?

Zentrumsnahe Strassenräume leben von der Begegnung. Die treibende Kraft ist die Personenfrequenz. Wie wichtig ist der reale Treffpunkt im Zeitalter der Digitalisierung? Welche Rollen fallen dem klassischen öffentlichen Raum noch zu? Muss sich die Stadt als Konsumort sogar neu erfinden? Oder ist die Digitalisierungswelle temporär, auf die sich die Städteplanung nicht einzustellen braucht?

LÄRM UND MUSIK

In der Diskussion über Strassen ist Lärm ein wesentliches Thema. Dabei sollten nicht alleine Dezibel-Berechnungen aufgrund von Motoren- und Rollgeräuschen sowie Fahrzeugfrequenzen debattiert werden. Lärm oder Ton und Klang entstehen durch Veränderung. Etwas bewegt sich. Massnahmen und Kontrollideen gegen die Auswüchse und Emissionen der belastenden Bewegungen bedienen sich oft kurzschlussartig dem naheliegenden Mittel der Abschottung. Während die einen noch auf die Versprechungen der Elektromobilität und Temporeduktionen hoffen, verursachen normative Vorgaben zu oft Verschanzungen hinter massigen und aufwendigen Schutzbauteilen. Diese Interventionen stehen in arger

Diskrepanz zur Vielfalt der Wege und Bezüge in der geschätzten Stadt. Sie behindern das Zusammenleben ebenso, wie sie es zu schützen vorgeben. Es werden gleichzeitig Schwellen ab- und eingebaut (hindernisfreies Bauen, Lärmschutzverordnung). Während für Gebäude und Räume der Bezug zu einer Strasse aus der Innensicht geregelt wird, gibt es kaum Forderungen aus Sicht des Strassenraumes und deren Benutzer. Wir versuchen in einer Veranstaltung weitere Hintergründe zum Lärm auszumachen damit die «Musik» wieder spielen kann.

ENTDECKUNG DER LANGSAMKEIT

Auf dem Land und in der Agglomeration verwandeln die Behörden Strassen zunehmend in Tempo-30-Zonen. In den grossen Städten ist der Boom bereits vorbei — dort kommt jetzt Tempo 20. «Generell 50» ist Schnee von gestern. Die Forderung nach freier Fahrt hat oft mehr mit Wunsch als mit Realität zu tun. In mehreren Orten sind in den letzten Jahren Initiativen oder Gesetzesvorlagen angenommen worden, die den Verkehr teilweise drastisch kontrollieren wollen, und die Zahl der autofreien Haushalte nimmt kontinuierlich zu.

In Winterthur trägt die Altstadt mit ihrer beispielhaften Fussgängerzone und die über fünfzig Tempo-30- und Begegnungszonen zur attraktiven und lebenswerten Wohn- und Arbeitsstadt bei. Und doch trennen die Ortsdurchfahrten unsere Stadt. Die eigentlich guten Qualitäten der Frei- und Zwischenräume nehmen in der Nähe der Hauptverkehrsachsen radikal ab. Sind flächendeckende Tempo-30- und Begegnungszonen die Lösung für das ganze Winterthurer Stadtgebiet? Ist die Schliessung von Lücken im Fuss- und Radwegnetz anzustreben? Kann der öffentliche Verkehr die Innenstadt mit den Entwicklungsgebieten besser verbinden und die Stadt mit der Region optimaler vernetzen? Ist die Verantwortung der SBB für die Stadt deutlicher einzufordern? Ist der Ausbau der Infrastruktur für die kombinierte Mobilität zielgerecht? Ja! Es gilt die Langsamkeit zu entdecken und die Geschwindigkeit der Umsetzungen zu erhöhen!

DIGITALER ENTWURF UND PRODUKTION IN DER ARCHITEKTUR

DONNERSTAG, 6. SEPTEMBER 2018 Mit zwei Vorträgen, welche sich thematisch an die Ausstellung HELLO, ROBOT. anlehnen, lädt das Forum Architektur zur traditionellen Veranstaltung im Gewerbemuseum ein. Die Integration von digitalen Technologien in den Planungs- und Bauprozess und deren Verknüpfung ist in aller Munde. Wir lassen uns von zwei Protagonisten in das Thema einführen und diskutieren Fragen, die sich in diesem Zusammenhang in Bezug auf die Entwurfs- und Fertigungsverfahren stellen.

AUSSTELLUNG STADTWERKSTÄTTEN

24. OKTOBER BIS 29. NOVEMBER 2018 Stell dir vor, die Bevölkerung wächst, Winterthur wird dichter und keinen kümmerts! Unvorstellbar, denn in Winterthur beobachtet das Forum aufmerksam die architektonischen und stadträumlichen Veränderungen. Vorausschauend hat das Forum 2018 darum die interdisziplinäre Veranstaltungsreihe «Stadtwerkstätten» organisiert. Dieses für die Schweiz einmalige Projekt verknüpft das fachliche Nachdenken über die Stadt der Zukunft mit künstlerischen und partizipativen Mitteln. Die Künstler Dominik Heim und Ron Temperli und haben im Auftrag des Forums ein 8 × 15 Meter grosses, begehbare Stadtmodell gebaut. Dieses wilde Modell aus Verpackungsmaterial hat 200 Interessierte angeregt, das heutige Winterthur etwas genauer unter die Lupe zu nehmen und Vorstellungen einer lebenswerten, attraktiven Stadt in 20 Jahren zu entwickeln. An vier Samstagen wurde intensiv skizziert, geklebt, entworfen, debattiert und festgehalten: Wenn wir verdichten, müssen die Freiräume aufgewertet und die Strassen auch als Freiräume gedacht werden, beim Verdichten ist eine kluge Vernetzung und Zusammenarbeit aller Akteure gefragt, die Eigenheiten der Quartiere sind wesentlich und das Thema Stadtklima muss präsent sein. Als kritischer Beobachter begleitete der Cartoonist Ruedi Widmer den Prozess, um das Fazit der Debatten und Erkenntnisse in bittersüsse Bilder zu packen.

Das Forum ist überzeugt, dass die zuständigen Ämter der Stadt die Ideen aus den Stadtwerkstätten mit Interesse in die Testplanung «Räumliche Entwicklungsperspektiven Winterthur 2040» aufnehmen. Denn in erster Linie müssen sich Politik und Verwaltung um die wachsende Bevölkerung und die dichtere Stadt kümmern.

SYMPOSIUM «AKTIVISMUS» KUNSTKASTEN

SAMSTAG 11. MAI 2019 Im *kunstkasten* beim Katharina-Sulzer-Platz gegenüber des Portiers wird Kunst einem breiten Publikum beinahe nebenbei vermittelt. Wir leisten einen Beitrag zum 20-jährigen Jubiläum des *kunstkastens*.

SPAZIERGANG TÖSS

Der Stadtteil Töss wandelt sich. Innerhalb der Wohnquartiere findet ausserhalb des öffentlichen Fokus schleichend ein Verdichtungsprozess statt. Tempo 30 wurde fast flächendeckend eingeführt. Die Zäsur der Zürcherstrasse prägt weiterhin das Stadtbild, und die Zukunft des Zentrums Töss ist ungewiss. An den Rändern des Quartiers wird grossmassstäblich geplant und gebaut — Rieter-Areal, Überwerfung Brüttener Tunnel, Gleisraum und Lokstadt.

Begleitet von Fachleuten und Quartierbewohnerinnen und -bewohnern verschaffen wir uns bei einem Spaziergang einen Überblick und diskutieren über die Potenziale und Gefahren der sich abzeichnenden Entwicklungen.

IM BRENNPUNKT

Ob losgelöst oder in Verbindung mit dem Jahresprogramm werden in der Reihe «Im Brennpunkt» städtebauliche, gesellschaftliche und architektonische Themen fokussiert. Dabei geht es um die lebendige Auseinandersetzung mit der Architektur der Stadt. Im Weiteren steht «Im Brennpunkt» als Gefäss für Organisationen ausserhalb des Forums offen, um — ganz im Sinn eines «Forum Romanum» — die öffentliche Debatte in seiner Urform zu pflegen.

Im Brennpunkt steht dieses Jahr weiterhin die Entwicklung der Areale Rieter, Volg, Kälin und Bühler.



FORUM ARCHITEKTUR WINTERTHUR
— 8400 WINTERTHUR
WWW.FORUM-ARCHITEKTUR.CH